

„A verrückte Geschichte“

20.10.14

Premiere in der Neuwirtbühne Großweil: „Der Kutscher und sein König“ – Publikum gluckst vor Vergnügen

VON CHRISTOPH SCHNITZER

Großweil – Ist doch eine unglaubliche Geschichte gewesen?, fragt am Ende kopfschüttelnd Ludwig II. höchstselbst und läßt die 120 Premerienbesucher noch ganz galant zum nächtlichen Festschmaus in den kurzerhand zu seiner Residenz umfunktionierten Saal in „Fröhlichs Wirtshaus“ ein.

Ja, es war „a verrückte Geschichte“, die sich Josef Daser für das neue Stück der Neuwirtbühne „Da Kini und sein Kutscher“ ausgedacht hat. Und doch hätte sie wahr sein können. Der Märchenkönig war gerne in der Gegend und stellte seine königliche Jagdhütte am Altacher Hochkopf sogar Richard Wagner zum Komponieren zur Verfügung. Auf dem Weg nach München hätte er nachts – wie er es gerne tat – durchaus einmal pausieren können oder müssen, wie es in dem Stück angedeutet wird. Ob er wirklich in einer armen Fischerhütte am Walchensee Halt gemacht hätte, na ja. Aber ungemein romantisch wäre es dem Märchenkönig wohl schon vorgekommen. Jedenfalls im Nachhinein. Vor Sisi oder einem feinen Chevreaulleger.

Alles also durchaus im Rahmen des Möglichen. Autor (und Monarch) Josef Daser hat dennoch der Versuchung widerstanden, das tibliche Kini-Rührstück nur mit anderen Zutaten zu schreiben. Er drehte die Story weiter und hat ein raffiniert ge-



Turbulente Szenen spielen sich im kleinen Fischerhäusl ab, seit König Ludwig II. dort Zuflucht gesucht hat. Unser Bild zeigt die Darsteller (v. li.): Josef Daser, Dieter Bauch, Stephanie Rehm und Andreas Glas.

FOTO: HERREN

stricktes Gaunerstück um einen Kini-Doppelgänger entwickelt.

Die Figur von König Ludwig II. ist eine Paraderolle für den Autor selbst, wie er schon bei etlichen Gelegenheiten bewiesen hat. Auch „Der Spiegel“ und „Die Welt“ haben amüsiert-staunend, aber durchaus anerkennend – über diesen Bayern berichtet. Daser kommt Ludwig aber nicht nur

vom Äußerlichen her nahe. Sein Text im Stück – übrigens extrem schwer zu erlernen – läßt schon einen Einblick in das verträumte Wesen des Bayern-Königs zu, von dem der altersmilde Fischer Quirin (Dieter Bauch) auch schon gehört hat, „dass er a wengl aus der Spur laaft“.

Auch die anderen Charaktere in dem Stück sind gut gezeichnet und den Ensemble-

mitgliedern auf den Leib geschrieben. Dass es einen Erzähler gibt, der im Publikum sitzt und es mit Wortwitz und a bissel leger immer wieder an die Hand nimmt, ist ein geschickter Regie-Kunstgriff,

der dank Rudi Schmid wunderbar zum Tragen kommt. Stephanie Rehm darf ihre beachtlichen schauspielerischen und sängerischen Talente als Fischerstochter Cilly

ausspielen. Ihr großer Widerpart ist der Posthalter (Peter Auer), der nach dem Motto „Aa im Herbst gib'ts no warme Tage“ den atemenden Liebhaber gibt. Seine schwerkranke Frau ist zwar noch nicht unter der Erde, aber „wos is scho dabei, wenn ma a Zeitalang zwoaspannig fahrt“ bühnt er um die Gunst der Fischerstochter. Die hat aber eher ein Auge auf den Kut-

scher des Kini geworfen. Andreas Glas ist neu in der Neuwirtbühnen-Truppe, passt aber wie die Faust aufs Auge. Seine Aufgabe ist es, mit dem zwiespältigen Charakter des Königs fertig zu werden, was schwer genug ist, „denn da Waller im Walchensee is a Goldfisch gegan König, wenn der zornig werd't“. Ach ja, die Nies-Szene mit Glas. Daser und Rehm ist Slapstick vom Feinsten: Das Publikum gluckste vor Vergnügen und bekam sich gar nicht mehr ein.

Bleibt Beate Zangl zu erwähnen, die mit der bayerischen Gräfin Clothilde einen originellen und wichtigen Kontrapunkt in der Figurenriege authentisch verkörpert. So frostig, bigott, dünnkelhaft und herrschsüchtig wie die Gräfin mit bairischem Timbre daherkommt, versteht man den Kini (oder ist es doch sein Doppelgänger?), dass er das Weite sucht – und am Ende doch nicht findet.

Fazit: Ein Klassiestück, hervorragend inszeniert und gespielt. Tipp: Schleunigst Karten besorgen, sonst ist es ausverkauft. Wär' schad drum.

Kartenverkauf: Spieltermine sind der 26., 30. und 31. Oktober sowie der 2., 9., und 13. November um 20 Uhr in „Fröhlichs Wirtshaus“ in Großweil. Kartenreservierungen werden montags, donnerstags und freitags von 17 bis 19.30 Uhr unter Telefon 0 88 51/92 39 66 sowie samstags von 10 bis 12 Uhr entgegengenommen.